

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf.,
ercl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. Dr. R. Dörf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate
werden pro Zeile ober deren Raum
mit 50 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von anderer An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Achtzehnter Jahrgang.

№r. 147.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 26. Juni

1884.

Die Kolonialpolitik des Reichskanzlers.

Die Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 23. d. ist den wichtigsten Ereignissen dieser Session zuzuzählen. Seit Jahren ist man über die Stellung unseres kaiserlichen Staatsmannes zu den in Deutschland immer populärer werdenden Kolonialbestrebungen im Innern einig. Jetzt hat die Postdampferverordnungsfrage dem Fürsten Bismarck Gelegenheit gegeben, diese Stellung deutlich zu bezeichnen. Sein Programm ist klar und nett. Keine künstliche Kolonialgründung von Reichsgeltern, wohl aber Schutz des Reiches für die aus der privaten Initiative von Reichsangehörigen hervor-
gegangenen, sozuzunehmenden Unternehmungen. Ausdrücklich hat der Kanzler dabei auch das Beispiel der Ent-
stehung des ostindischen Reiches hingewiesen. Wie sehr er jeder staatlichen Unternehmung in dieser Richtung widerstrebt, erhellt am besten aus der dem Abg. Richter gegenüber ge-
gebenen Versicherung, dass es die Reichskasse nicht mit einem Groschen für die Gründung von Kolonien in Anspruch zu nehmen beabsichtige. Es ist bezeichnend, welche Wirkung diese unabweisenden Erklärungen übten. Herr Windthorst meinte, dass sie dem „Kolonialschwindel“, wie er zur Zeit namentlich in Süddeutschland herrsche, eine gesunde Ermüderung be-
ziten würden; Herr Hammacher erlachte in ihnen ein durch-
aus rationelles und billigeswertes Programm; Herr Richter bestritt die Zweckmäßigkeit einer generellen Stellungnahme in der Kolonialfrage und hielt die Entscheidung von Fall zu Fall für das allein Richtige; Herr Baumberger aber zeigte sich in einer scharfen, ja bitteren Kritik, deren praktischer Sinn, wie der Kanzler treffend bemerkte, allein darauf hinauslaufen konnte, dass dem Deutschen Reich jegliche Kolonialpolitik grundsätzlich zu untersagen sei. Man kennt die Ökonomie-
bestrebung im voraus verurteilt; dass er aber auch deutschen Ansehens, die nun einmal gegen seine bessere Einsicht auf bis dahin von einer civilisierten Macht nicht occupirtem Gebiete aus eigener Kraft entfallen sind, den Schutz des Reiches nicht gewähren will, das erfahren wir erst jetzt. Und unterdessen noch als dieser Standpunkt selbst ist seine Begründung. Lediglich die Fürsorg für Bevölkerung mit den
sechzigjährigen Wächtern bestimmte Herrn Baumberger. Wiederholt sprach er von „Rassenkriegen“, welche die deutschen Kolonisten von Engländern und Franzosen erhalten könnten, und er schien zu glauben, dass wir denselben gegenüber machtlos sein würden. So tief rebete er sich in seine Sprache um die für die Ehre und die Ehre Deutschlands gefährlichen Ver-
hältnisse, welche die Kolonialpolitik des Reichskanzlers ein Misstrauensvotum erteilte. Bitter aber gerecht antwortete ihm der Kanzler mit dem Aus-
druck der Befriedigung darüber, dass diese Rede, die im Grunde eines englischen Staatsmannes sich recht zu ausgenommen haben würde, nicht in öffentlicher Reichstagsitzung gehalten sei. In der That ist es ein trauriges Schauspiel, einen von nationaler Begeisterung so durchglühenden Mann wie Herrn Baumberger jetzt so kleinmüthig von der Machtstellung des Deutschen Reiches denken zu sehen. Wuh es nicht tief bedauerlich für ihn sein, von demselben Staatsmann, dem auch er als dem verdientesten Gründer des Deutschen Reiches einst zugehört, sich fragen zu lassen, ob er das Jahr 1870 ganz vergessen habe? sich aus seinen eigenen Reden Stellen vorlesen zu lassen, welche jener kräftigeren Kleinmüth auf's schärfste verurtheilten? Ohne jeden Anflug

von Ruhmbegierde, mit jener durch das Bewusstsein der eigenen Friedensliebe getragenen Mäßigkeit hat Fürst Bismarck auseinandergesetzt, wie das Gewicht, welches dem Deutschen Reich in Europa beizubringen, der Welt, den seine Freundschaft für die jetzt andere Mächte habe, auch ohne gewaltige Flotte ausreichte, jene „Rassenkriege“ zu verhüten und be-
rechtigten deutschen Ansprüchen Berücksichtigung zu sichern. Und der Kanzler war ja in demselben Augenblicke in der Lage, mit dem Ausgange der Verhandlung über die Anglo-
Bourbonenfrage einen konkreten Beweis für die Richtigkeit seiner Auffassung beizubringen. Mit Fremden wird man in den weitesten Kreisen die betreffende Witzelung des Reichs-
kanzlers begrüßen, und nicht minder die Einwendungen auf einige andere noch nicht zur Veröffentlichung geeignete Fälle, in denen er ebenso zu handeln beabsichtigt. Das Misstrauens-
votum des Herrn Baumberger wird — davon darf man über-
zeugt sein — selbst in der deutschfreisinnigen Partei nicht un-
getheilten Beifall finden; die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes wird auch in den jetzt an die Öffentlichkeit gelangten kolonialpolitischen Grundfragen nur einen neuen Ausdruck jener staatsmännlichen Weisheit erblicken, welche der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck seit langen Jahren das all-
gemeinste und unbedingteste Vertrauen gewonnen hat. Der wiederholt aufs lebhafteste geäußerte Wunsch des Kanzlers, durch die Plenarabstimmung über die Postdampferverord-
nung seine kolonialpolitischen Standpunkte in der gegenwärtigen Session einer klaren Entscheidung des Reichstags unterzogen zu sehen, wird durch den Widerstand des Centrums und der Deutschfreisinnigen vereitelt. Damit wird jedoch die Sache nicht getrahen. Im Gegentheil, die Frage ist gestellt und das Fortbekommen wird keiner Partei erspart bleiben.

Politische Uebersicht.

Eine ganze engverwandte Sippe — die ägyptische Frage, das englisch-französische Abkommen, die Konferenz — wurde am Montag im englischen Ober- und Unter-
haus einer näheren Betrachtung unterzogen. Ueber das Motiv, welches Gladstone zu seinem bezüglich Ägyptens un-
ternommenen diplomatischen Schritte bestimmte, gab er im Unter-
haus die Aufklärung, dass die Zeit gekommen gewesen sei, wo die Ungeheuerlichkeit ausbreiten müsste, wo die Regierung eine Vor-
wärts- oder Rückwärtsbewegung machen müsste. Das Prinzip, von welchem die Regierung die ganze Zeit hindurch geleitet gewesen sei, habe sie verhandelt, vorwärts zu gehen. Eine
Sonderbewegung würde die Regierung beabsichtigen, Maß-
regeln zu ergreifen, welche die Absicht, die Stellung Eng-
lands in Ägypten dauernd zu behalten, gebunden hätten. Eine Rückwärtsbewegung würde das Parlament und das Volk zu der Frage veranlassen, welche Sicherheit die Regierung dafür bestimme, dass das Aufgehören der
alleinigen Aktion Englands in Ägypten nicht die alleinige
Aktion einer anderen Macht zur Folge haben werde. Die
Notwendigkeit, die finanzielle Angelegenheit Ägyptens zu be-
handeln, habe der englischen Regierung einen Ausweg aus
dieser Schwierigkeit gegeben. Auf die Einladung zur Konferenz
sei von Seiten Frankreichs das Verlangen einer Aufklärung
gefolgt. Die Regierung habe dieses Verlangen erteilt, da es
die Schranken auf ihrem Wege befestigt habe. Er hoffe, dass
das Projekt, von dem heute nur ein Teil vorgelegt werden
könne, das Vertrauen des Landes erhalten werde. Die daran
geknüpften Mittheilungen des Herrn Gladstone über die Situa-
tion des englisch-französischen Abkommens befähigen lediglich

das, was in der französischen Deputirtenkammer bereits darüber
offenbar geworden ist. Neu ist nur die Aufklärung, dass die
Arrangements mit Frankreich davon abhängig sind, was die
Konferenz thut; wenn diese zu keinem Resultate gelange, so
würden die Arrangements zu Boden fallen. — Ueber die
Konferenz — deren Programm übrigens nach einer aus-
drücklich erklärten des Premiers nicht über das zu be-
stimmte Finanzprojekt hinausgehen soll — sagte Gladstone
dann, dass die erste Sitzung derselben am nächsten Sonnabend
stattfinden werde. Die Details des Finanzprojektes würden
den Mächten einige Tage vorher zugehen. Die Regierung
werde bemüht sein, die Konferenz möglichst zu beschleunigen
und verpflichte sich, sobald die Konferenz einen Beschlus gefasst,
diesem ohne jeden Verzug dem Parlamente zu unterbreiten.
Sollte ein solcher Beschlus vom Parlamente nicht gebilligt
werden, dann dürfe die Regierung auch keinen Augenblick
länger im Amte bleiben. Er glaube, wenn die Pläne der
Regierung genehmigt würden, so würden sie günstig für den
Frieden Europas sein und zur Civilisation beitragen. Mehrere
Mitglieder der konservativen Parteien wandten sich darauf mit Schärfe
gegen die gehörten Mittheilungen und übten heute Kritik an
der Politik der Regierung. Man glaubt indessen, dass die
Opposition einen förmlichen Tadelsantrag erst nach der Kon-
ferenz einbringen werde. — Im Oberhause machte Lord
Grosvenor den Erklärungen Gladstones analoge Mit-
theilungen.

Der schweizerische Nationalrath hat mit 98 gegen
40 Stimmen die Frage wegen Revision der Bundes-
verfassung an den Bundesrath zur Prüfung und Bericht-
erstattung verwiesen. Dagegen stimmten die Waadländer,
Genfer, Neuchâter und Thurgauer Abgeordneten.

Der kroatische Landtag hat das Budget in namentlicher
Abstimmung mit 57 gegen 23 Stimmen angenommen. In
der Spezialdebatte wurde der Dispositionsfonds für den Deuts-
schen Besatzung von den Mitgliedern der Opposition be-
trübt und von dem Sektionschef Stanovic bestritten war;
genügt.

Der spanische Ministerpräsident Canovas del
Castillo hat in der Kammer über Cuba eine Rede gehalten,
welche auch von der oppositionellen Presse mit Beifall begrüßt
wurde. In derselben vertritt der Minister folgende Behauptungen,
welche er zugleich bekräftigt hat, dass die Intervention und die
Emanzipation der Sklaven die Ursachen der kubanischen Krise
seien. Der Minister bekämpft gleichzeitig alle gewaltthätigen
Maßregeln gegen die Unruhmäthiger Kubas sowie eine übertriebene
Beratigung des Budgets.

Die „Times“ veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe ein
Telegramm aus Konstantinopel von heute, wonach ein
Trabe des Sultans erschienen ist, durch welches der An-
schluss der türkischen Eisenbahnen an die serbischen Bahnen
genehmigt wird.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Rom, 24. Juni. Bei dem Strike der Schuttler in der
Provinz Reggio schritt das Militär ein. Einige Personen sind
hierbei verundet worden.

* Odessa, 24. Juni. Der Adjutant der Genarmenie-
verwaltung, Kapitän Gidighin, wurde in einer Wohnung
mit durchgehender Schläge und einer Dolchwunde in der Brust
tödtlich angefallen. Wahrscheinlich liegt Seltsam vor.

* Petersburg, 24. Juni. Der Zeitung „Wostoknoje
obozrenije“ ist wegen ihrer fortgesetzten unehrenhaften Haltung

Kardinal Albrecht in Halle.

(Schluß.)

In der Zeit, als dieses Grabmonument gefertigt wurde, war
Albrecht selbst in froher Gesundheit. Hier sehen dies aus
verschiedenen Bildern, welche Lukas Cranach damals von ihm
entwarf. Da haben wir zunächst das vortreffliche Porträt in
Berlin, Albrecht in halber lebensgroßer Figur nach rechts ge-
wendet, in Kardinalstracht. Wir haben ferner zwei Tafeln,
welche uns den Kirchenfürsten unter dem Bilde des heiligen
Hieronymus vorführen. Die eine ist der sogenannte Hieronymus
im Gehäus vom Jahre 1525, welcher sich heute in der darm-
städter Galerie befindet. Die andre vom Jahre 1527, die
heute im Berliner Museum bewahrt wird, zeigt Albrecht als
heiligen Hieronymus zwischen Bischofswerth vor einem auf Baum-
stümpfen hergerichteten Tische sitzend, von verschiedenem wilden
Thieren freischlich umgeben. Weßhalb Albrecht mit besondrer
Vorliebe sich unter dem Bilde des heiligen Hieronymus dar-
stellen ließ, ist unerklärlich.
Daneben entstand eine Reihe von Kunstwerken an anderen
Orten. Um auch den Bürgern von Mainz seine Sorgfalt für
ihre Wohl zu beweisen, errichtete Albrecht im Jahre 1526
zur Verherrlichung des Sieges Karls V. über Franz I. bei
Pavia den schönen Brunnen auf dem Markte in Mainz, eine
der frühesten Schöpfungen der vollendeten Renaissance in
Deutschland. Ein dreiflügeliger Pfeilbrunnen ruht mit dem
obern Gehäl auf drei Pfeilern, die aus der unten feineren
Bauart hervorgehen. Derbe Konsolen vermitteln den
Uebergang zwischen Pfeilern und Architrav. Aus den Kapitellen
erheben sich geschwielte Strebepfeiler und schließen sich an eine in
der Mitte ruhende Pyramide an, die durch einen auf den
Gesimsen ruhenden Baldachin getragen wird; an dieser Pyramide
sind drei Nischen übereinander angebracht, in welchen die Bil-
nisse der Bischöfe Martin, Bonifacius und Ulrich in ihren
bischoflichen Ornatoren stehen, während die äußeren Säulen-
flächen mit Attributen der Heiligkeit, des Reiches, der Gerechtigkeit
und des Krieges in Relief verziert sind.
Aber auch damit waren Albrechts Baupläne noch nicht er-
schöpft. Die Aufschwüchung der Stiftskirche war kaum be-

endet, als der Erzbischof den Plan fasste, noch ein andres
großes Gebäude errichten zu lassen. Das neue, mit weltlichen
Kanonikern besetzte Kollegiatenstift sollte auch mit einer Universität
verbunden werden. Die Kanonen und Wikarien des Stiftes
sollten zugleich Lehrer einer neuen Hochschule werden. Das
Gebäude, welches Albrecht zu diesem Zwecke errichten ließ, ist
die heutige Residenz. Sie war an der Stelle gebaut, wo
vorher ein Hospital gestanden hatte, und man begann bald
darin Vorlesungen über theologische Theologie zu halten. Das
Gebäude hat jetzt, arg verfallen und einseitig, wenig mehr von
seinem ursprünglichen Glanze bewahrt. Zwei große Bogen-
portale, jedes mit einem kleinen Pfeilstein zur Seite, in ein-
fachen Frührenaissanceformen gehalten, führen in das Innere.
Ein Saalengang, in dem jetzt noch Theile erhalten sind, um-
gab das Erdgeschoß. Der weit, unregelmäßige Hof muß
ebensfalls einen bedeutenden Eindruck gemacht haben.
Nachdem Stiftskirche und Universität vollendet waren, unter-
nahm Albrecht sofort andere neue Kirchenbauten. Er ließ die
beiden alten Kirchen auf dem Markte, die Marienkirche und
die Gertrudenkirche, 1529 abbrechen und an ihrer Stelle eine
neue Marienkirche bauen. Die Kirche, deren Plan 1530 be-
kannt wurde, schließt erst am 1. Dezember 1554, wie die über
den fideischen Eingangschrift bezeugt. Nichtsdesto-
weniger hat Albrecht schon während des Baues für ihre innere
Ausstattung gesorgt. Ein feierliches Altarbild, 1529 vollendet,
schmückte das Innere. In der Mitte steht Maria, auf der
Wunderschiff ruhend, mit dem Kinde auf dem Arme, von
geschwielten Engelsköpfen umgeben. Anks von dem Himmel-
könig hütet betend Kardinal Albrecht im Purpurgewande.
Auf den Seitenstühlen des Bildes sind der heilige Moriz und
andere Heilige fast lebensgroß dargestellt. Auch über den
Wieser dieses Bildes sind wie über den des Altarbildes der
Stiftskirche die Ansichten geteilt. Die einen betrachten das
Bild als eine der vortrefflichsten Arbeiten Lukas Cranachs,
während die anderen darin das Hauptwerk des Pendergrün-
wald (Simon von Althoffen) erblicken.
Auch ein prächtiges Gebetbuch war wiederum nötig, und
abermals wurde Glöckchen damit beauftragt. Das Buch
wurde im Jahre 1531 vollendet. Auf der ersten Pergament-

seite ist von Albrechts eigener Hand eingeschrieben: Anno
Domini MDXXXI completum est processus octavo Sabbato
post Invoavit Albertus Cardinalis mana propria scriptis.
Wenn die Miniaturen sämtlich von Glöckchen herrühren,
so hat dieser darin alle seine früheren Arbeiten übertrieben.
Namentlich ein Blatt — wie in einem Kirchhofe vier Mönche
einen Sarg in die Erde lassen, der Priester denselben mit
Weißwasser besprengt und der Todengrüber gleichzeitig zur
Seite blickt — ist so vortrefflich, daß man unwillkürlich an
einen niederländischen Meister denkt.
Aber noch von einem zweiten Künstler ließ der Kardinal
damals arbeiten. Hans Sebald Beham hatte um das Jahr
1530 seiner Vaterstadt Nürnberg den Rücken gekehrt und kam
auf seiner Wanderung mit Albrecht in Berührung. Von
seinem Künstler rührte zum Teil ein zweites, nach Albrechts
eigenhändiger Inschrift ebenfalls 1531 vollendetes Gebetbuch
her. Von den acht vorzüglichsten in dem Buche enthaltenen
Miniaturen, welche die Beichte, die Vorbereitungen zur Messe
und die Messe selbst darstellen, sind zwei mit Glöckchen,
vier mit Behams Monogramme beschriftet.
Diese vortrefflich gelungenen Blätter veranlaßten den Kardinal,
diesem vortrefflich gelungenen Meister einen großen Auftrag zu geben, den
dieser im Jahre 1534 ausführte. Er schloß die eine Nischeplatee in
Albrechts Schloß zu Mainz mit vier Szenen aus dem Leben des
David, welche darstellen, wie der König aus siegreicher Schlacht
heimkehrend vom Volke empfangen wird, wie er die schöne
Batseba im Bade belauscht, wie Urias, Batsebas Gatte, in der
Schlacht fällt, und wie der Prophet Nathan dem Königen
die Schuld der Eheverbrechen offenbart. Die zweite dieser Szenen
ist die festschöne. Es handelte sich dabei nicht um den König
David, der nur in weiter Entfernung auf einem Balkon sichtbar
ist, sondern um den Kardinal Albrecht selbst, welcher von
seinem Hofstaate umgeben an der Drückung des Bannes leidet
und der Wadenen aufhakt. Diese Wadenen ist nicht Batseba,
sondern die schöne Margarethe Kiedinger, die Geliebte des
Kardinals, mit der Albrecht trotz aller Anfeindungen außer-
ordentlich viele Jahre hindurch in Verbindung blieb.
Als Margarethe im Jahre 1538 starb, ließ Albrecht ein
prächtiges Bronzegrabmal für sie anfertigen, das in der
Stiftskirche zu Walsenburg aufgestellt wurde. Die Platte

Richard Voss,

Brüderstraße 18-20.

Parterre u. I. Etage.

Reste und Roben knappen Maasses

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Salzbrunner „Oberbrunnen“,

der eigentliche „Schlesische Oberbrunnen“,

ist die Hauptquelle des Kurortes Ober-Salzbrunn in Schlesien

und eine alkalische Quelle ersten Ranges. Er ist durch Temperaturverhältnisse und Gasreichthum besonders zur Verjüngung geeignet und **altbewährt in Krankheiten der Atmungs-Organen und des Magens, ferner bei Hämorrhoidaliden, bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Gicht etc.** — Die Verjüngung des „Oberbrunnens“ (Schlesischer Oberbrunnen) und des Mühlbrunnens (jährlich circa 300.000 Gallonen) geschieht zu jeder Zeit. **Frühe Frühling ist stets in allen Mineralwasser-Plantagen und Apotheken zu haben.** — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Flasche Oberbrunnen mit dem kaiserlichen Brunnenstempel und gleichzeitiger Etiquette versehen ist. — Saison im Kurort von Anfang Mai bis Ende September.

Südtlich Pless'sche Brunnen-Inspection.

Der Berliner Localanzeiger

Bringt Neuigkeiten aus Berlin betr. Politik, Musik, Theater u., sowie einen spannenden Roman. Er erscheint jeden Samstag und kostet monatlich nur 25 Pfa. Probeummmer gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Schroedel & Simon**, am Markt.

Möbeltransport-Geschäft Otto Kästner.

Witte Juli gehen 2 große Versandmöbelwagen von Chemnitz leer nach Halle a/S. zurück. Darauf reflectirende Herrschaften erlaube ich mich zu empfehlen. **O. Kästner**, Tapezier und Decorateur.

Künstliche Zähne,

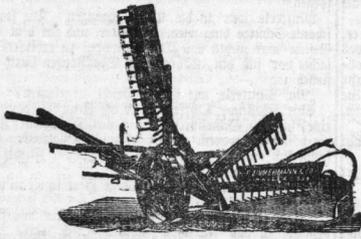
schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauchbarkeit und Haltbarkeit.

Preis pro Zahn von 3 Mark an.

Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc., prompte Ausführung, solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, Zahnpiegen in einem Tage auszuführen.

Th. Werndt, Zahnkünstler, Leipzigerstr. 14.

Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.



Deutsches Fabrikat!

Mähmaschinen

für Gras und Getreide.

Eigene Construction „Teutonia“.

Zahlreiche Referenzen, ermässigte Preise.

Amerikanische und Englische Original-Maschinen, als „Burdick“, „Samuelson“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen von M. 200 ab.



Schleif-Apparat für Mäh-Maschinen-Messer, welcher das sonst lästige und zeitraubende Schleifen der letzteren bequem u. rasch ermöglicht.

F. Zimmermann & Co.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
Halle a. S.
Cataloge gratis und franco.

Rolläden

aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrenplacat Amsterdam.



Freitag den 27. Juni Vormittags haben wir einen größeren Farnsbörsen
beste bayrische Zugochsen im „Rothem Hof“, Halle a/S. zum Verkauf.

Kahn & Schloss.

Concurssmassen-Verkauf.

Die aus der

Julius Rothenberg'schen Concurssmasse herrührenden Manufactur- und Modewaaren

werden heute und folgende Tage mit andern

zu unsern festen Tagespreisen anverkauft

Grosse Steinstrasse 66.

Buckskin-Reste

offert zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Oscar Steinbick,
grosse Ulrichstrasse 34.



Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfohlen

Otto Unbekannt,
Kleinschmidlen.

Treibriemen

aus gutem Kienleder, von 20-150 mm Breite, desgl. vorzügl. Maß- u. Binderiemen, hat stets auf Lager u. empfiehlt bei billiger Preisstellung. Weitere, sowie Doppelriemen nach Maß. Reparaturen prompt.

Halle a/S., Frauentraße 5,
Nähe der Bahn.
R. Donner, Sattlermeister.

Neue und gebr. Möbel verkauft
Erddel 7, var.

Helmische Malzboubons gegen Gichten u. Geiferkeit von reichlich bekannter Güte und Wirkung empf.
W. Schubert, große Steinstraße 1.

Eisenlack, tiefschwarz und glanzhaltend, offeriren **Friedr. Schütler Söhne**, Marsch. Chaussee u. Königstr.-Ecke.

Cöllme.
Sonntag d. 29. Juni ladet zur Tanzmusik ein
Pangert.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag 1 Uhr entschloß sich in Folge eines Gehirnschlags unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Amtmann **Franz Wilhelm Köhler**, in seinem 76. Lebensjahre. Derselbe ist geboren am 23. Juni 1834. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Donnerstag den 26. d. Mts. früh 10 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr starb unsere gute Fräulein nach langen Leiden in dem zarten Alter von 6 Jahren 6 Monaten. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Cupermann nebst Familie.
Halle a/S., den 25. Juni 1884.

Für den Ankertheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Rik Bellag.

Gründlicher Violin-Unterricht

wird ertheilt
alter Markt 21. I.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.

XVII. Große Verloosung

von Pferden, Equipagen, Silbererichtungen

Haupt-Gewinne im Betrage von

10000 Mark,

5000 Mark, 4000 Mark,

3000 Mark, 2000 Mark u. s. w.

1050 werthvolle Gewinne.

Verkaufsstellen in Halle a/S. bei **J. Barch & Co.**, **Georg Kettler**, **W. König**, Expedition der Saalezeitung, **Max Koestler's** Buchbdlg., **W. Liebsch**, Exped. der Hallischen Zeitung, **Gust. Moritz**, **J. Neumann's** Garten-Verlegungen, **Ernst Peter**, **Georg Schultze**, **O. J. Seidler**, **Schroedel & Simon**, **Steinbrecher & Jasper**, sowie in Eisenach **Otto Hüntchen** und **Theod. Merckel**, in Langhans **F. C. Demand**, in Weiße **Carl Beyer**, in Strenzmannsdorf **H. Maass**, in Alstedden **a/S. Eduard Schmidt**, in Eobesün **Restaurateur Hündorf**.

Pa. westfälische Schmiedekohle

offert in Lowrys, Fuhrn u. kl. Quantitäten billigest
Gustav Mann junior, Halle a/S.

Fürstenthal.

Gute Wittwoch

Grosses Rosenfest.

Abends 7/8 Uhr Concert von der Capelle des Herrn **Halle Militair-Musik**. **Bracht-Gewerwert**, Illumination, Beng. Beleuchtung der Anlagen; **Gesangsvorträge**. Jede Dame erhält ein Rosen-Bouquet von künstl. Rosen. **Entree 25 Pfa.** Kinder frei.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Gendel**.